

11.11.2015  
207a

PRESSEMITTEILUNGEN  
DER DEUTSCHEN  
BISCHOFSKONFERENZ



*Es gilt das gesprochene Wort!*

**Statement**  
**von Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck (Essen),**  
**Vorsitzender der Kommission für gesellschaftliche und soziale**  
**Fragen der Deutschen Bischofskonferenz,**  
**bei der Pressekonferenz zur Vorstellung eines Expertentextes zu TTIP**  
**am 11. November 2015 in Berlin**

Sozialethische Relevanz des Transatlantischen Freihandelsabkommens

Die Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP) erregt die Gemüter. Das allein wäre noch kein Grund, dass sich auch die Kirche dazu äußert. Aber TTIP wirft zahlreiche Gerechtigkeitsfragen auf. Welche Auswirkungen hätte ein solches Abkommen auf die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt in Deutschland, in Europa und den USA? Welche Folgen hat TTIP aber auch für Drittländer, vor allem die Entwicklungsländer? Schotten sich die reichen Regionen ab oder ist TTIP ein Gewinn für alle? Papst Franziskus hat in diesem Sommer in der Enzyklika *Laudato si'* nicht nur auf die Notwendigkeit der Bewahrung der Schöpfung hingewiesen, sondern auch daran erinnert, dass wirtschaftliche, soziale und ökologische Fragen unmittelbar miteinander zusammenhängen. Deshalb dürfen Fragen des Handels nicht eng betrachtet werden, sondern müssen im Kontext ihrer Auswirkungen gesehen werden. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob durch TTIP ökologische und soziale Errungenschaften gefährdet sind. Viele Kritiker sehen durch einen Vertragsabschluss sogar Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in Gefahr. Kurzum: Es geht bei TTIP nicht um Detailfragen. Deshalb hat die Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen der Deutschen Bischofskonferenz einen Expertenkreis berufen, um unter sozialethischer Perspektive Chancen und Risiken einer Transatlantischen Handels- und Investitionspartnerschaft darzulegen und sozialethische Orientierungen zu bieten.

Globalisierung gerecht gestalten: TTIP als Bestandteil einer Global Governance

Gerade als Weltkirche können wir nicht den verengten Blick der Nation oder eines Teilinteresses anlegen, sondern müssen den Blick immer weiten. Es geht

Kaiserstraße 161  
53113 Bonn  
*Postanschrift*  
Postfach 29 62  
53019 Bonn

Tel.: 0228-103 -214  
Fax: 0228-103 -254  
E-Mail: [pressestelle@dbk.de](mailto:pressestelle@dbk.de)  
Home: [www.dbk.de](http://www.dbk.de)

*Herausgeber*  
P. Dr. Hans Langendörfer SJ  
Sekretär der Deutschen  
Bischofskonferenz

letztlich um das globale Gemeinwohl. Ein Transatlantisches Freihandelsabkommen wird sich global auswirken und sich in ein weitverzweigtes Regulierungsnetz einfügen. Gut konzipiert könnte es deshalb – getragen von gemeinsamen Werten – Einfluss nehmen auf die Gestaltung der globalen Wirtschaftsordnung und auch Bestandteil einer Global Governance werden. Daher muss man auch die Frage stellen, welches Risiko damit verbunden ist, diese Gestaltungsmöglichkeit nicht wahrzunehmen. Es geht uns Bischöfen nicht um ein einfaches Ja oder Nein zu TTIP, sondern um die Frage, wie TTIP ausgestaltet werden muss, damit es einen Fortschritt für die beteiligten Länder und die internationale Staatengemeinschaft bringt. TTIP sollte also einen Beitrag zu einer globalen Ordnungs- und Strukturpolitik leisten. Das globale Miteinander im 21. Jahrhundert gerecht zu gestalten, ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit.

#### Sozialethischer Impuls für die notwendige gesellschaftliche Debatte

Mit dem Expertentext will die Deutsche Bischofskonferenz einen sozialethischen Impuls für die notwendige gesellschaftliche Diskussion geben. Schließlich wird TTIP auch innerkirchlich äußerst kontrovers diskutiert. Wir hoffen, dass der Text, der das Für und Wider eines solchen Abkommens abwägt, zur Versachlichung der Debatte beiträgt. Als Kirche wollen wir Anregungen liefern, wie gerechte Regeln für den freien Handel gestaltet werden sollten. Wir danken den Experten, die an dem Text mitgewirkt haben. Ihre Namen können Sie dem Vorwort entnehmen. Ich freue mich, dass zwei von ihnen – Prof. Dr. Gerhard Kruijff und Prof. Dr. Gabriel Felbermayr – heute hier sind, um Ihnen den Text nun vorzustellen.